

# 2

## Harmonie

Poststraße 3



Carl Currlin, Wirt der Lorcher Sonne, hatte früh die Chance des Bahnanschlusses für die Lorcher Gastronomie erkannt und ließ ab 1861 "ein größeres Restaurationsgebäude mit Gartenwirthschaft" (Staatsarchiv Ludwigsburg E 79 I Bü 990, St. 54) gleich neben dem Bahnhof erstellen, die Harmonie. Mehrere Um- und Anbauten erzielten bis 1895 die heutige Gebäudegestalt entlang der Bahnlinie. Großzügig geschnittene Räumlichkeiten wie Gastraum, Billardzimmer, Salon bzw. Schillersaal und Gartenhalle sowie zahlreiche Gästezimmer und ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm machten die Harmonie rasch zum inoffiziellen Kurhaus des sich etablierenden Luftkurortes Lorch. Hier und im 1862 eingerichteten und bis 1923 bestehenden Harmoniegarten mit Kegelbahn und Pavillon an der Eisenbahnlinie fanden Gastspiele durchziehender Künstlergruppen und Kurkonzerte statt, die der 1871 ins Leben gerufene Lorcher Verschönerungsverein organisierte. Gefeiert wurden hier des Kaisers und des Königs Geburtstage mit bis zu 80 Festgästen und zahlreiche Vereinsjubiläen. Es fanden Versammlungen der Vereine und Wahlveranstaltungen statt und - ganz neuartig für die Zeit – Dia-Vorträge. Die Kurgäste konnten im Lesesaal Zerstreuung suchen oder sich an feinen Weinen und an Stuttgarter oder an Münchner Bieren ergötzen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Gebäude als Gewerbestandort und Wohnhaus. Nach aufwändiger Sanierung und Anbau eines Saales im Süden ist es seit 2019 das Zuhause der Süddeutschen Gemeinschaft Lorch und Waldhausen.

Bald nach dem Anschluss des Ortes an die Eisenbahn hatte Lorch eine steile Karriere als Luftkurort gemacht. Sein mildes Klima und die reine staubfreie, würzige Luft lockten Kurgäste, die wie Eduard Mörike Erholung vom Stress in den Großstädten oder sogar Heilung von Typhus, Wechselfieber und Blutarmut erhofften. Ein Artikel im „Medizinischen Correspondenzblatt von Württemberg“ bescheinigte dem Ort 1873 Kurortqualität, die spätestens 1886 vom Herzogtum Württemberg und 1906 auf Reichsebene anerkannt wurde. Bereits 1893 wurde auf dem Rems abwärts gelegenen Elisabethenberg eine Naturheilanstalt ins Leben gerufen und 1903 gründete die Württembergische Versicherungsanstalt in der nordwestlich vom Bahn am Berghang gelegenen Silberstraße ein Sanatorium für weibliche Dienstboten. Allerdings zählten die meisten Kurgäste zu den gutbürgerlichen bis gehobenen Gesellschaftsschichten. Um 1900 kurten jährlich mehr als 500 Gäste, 1906 gar 712 in Lorch. Sie kamen hauptsächlich aus dem Königreich Württemberg aber auch den anderen deutschen Ländern sowie aus Österreich-Ungarn, dem Balkan, der Schweiz, dem Baltikum, aus England, Frankreich, Russland und sogar aus den USA und aus Afrika. Selbstverständlich lockte vor allem das Kloster Lorch als Attraktion. Der Verschönerungsverein schuf mit der Einrichtung

von Wanderwegen, der Schillergrotte und der Schelmenklinge weitere Anziehungspunkte. Verschiedene Bademöglichkeiten wie ein öffentliches Badhaus u.a. mit Marmorbecken und ein Badeplätze an der Rems wurden erschlossen.

Von den Folgen des Ersten Weltkrieges, in dem die Kurgäste wegblieben, erholte sich Lorch kaum mehr. Erst die Aufnahme des Ortes in das „Reichs-Bäder-Adressbuch“ von 1926 ließ mit 1651 Übernachtungen im Folgejahr wieder Hoffnung aufkeimen. 1934 konnten 5979 Übernachtungen gezählt werden, die auf die intensive Lorch-Werbung des Verkehrsvereins zurückzuführen sind. Allerdings deutet Vieles darauf hin, dass dem Ort 1937 das Prädikat „Luftkurort“ aberkannt worden ist, weil es mit nur 288 Metern über Normalhöhennull beträchtlich unter den geforderten 500 Höhenmetern liegt.

© Simon M. Haag M.A.  
Abbildung: Oliver Tursic